

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bemerkungen auf einer Reise nach Holland im Jahre 1790

Kirchhof, J. G. A.

Oldenburg, 1792

VD18 90722507

Hoeks und Kabeljau's.

urn:nbn:de:gbv:45:1-22507

Hoeks und Kabeljau's.

Ich ging über die Brücke, bey der sich die Hoeks und Kabeljau's einst Gefechte lieferten. Zu diesen beyden Partheyen, deren Ursprung man in das Jahr 1350 setzt, soll, wie zu so manchen großen Dingen in der Welt, eine Kleinigkeit die Veranlassung gegeben haben. Mehrere der vornehmsten Herren des Landes waren zu einem großen Gastmahle gebeten. Unter den Tischgesprächen, welche vorkamen, warf man die Frage auf, ob der Kabeljau den Hoek (die Angel) fange, oder die Angel den Kabeljau? Die Verschiedenheit der Meinungen artete nach und nach in offenbare Zwietracht aus, die auf die Regierung Einfluß hatte. Die Kabeljau's trugen graue, und die Hoeks rothe Mützen. Wagenaar leitet den Namen der Kabeljau'schen Parthey daher, weil sie die mächtigste gewesen sey, und als ein großer Fisch die Kleinern verschlungen habe; die Benennung der Hoekschen aber daher, weil sie Mittel gehabt habe, jene Parthey zu bezücken, wie wenn der Kabeljau mit der Angel gefangen wird. Gewiß ist, daß damals ein großes Mißverständnis zwischen der Gräfin von Holland, Margarethe, Gemahlin des Kaisers

Kaisers

Kaisers Ludwig von Bayern, und Wilhelm, ihrem Sohne, herrschte. Wilhelm erklärte sich für die Kabelaer's, und seine Mutter, die Kaiserin, für die Hoeks. Diese Partheyen dauerten lange, und richteten viele Unordnung und Unruhe in Holland an. Partheyen gab es von je her, sowol im politischen als Religionsfache, in Holland. Man denke nur an die heillosen Streitigkeiten der Arminianer (von Jacob Arminius) und Gomaristen (von Franz Gomarus) über die Saasdenwahl. Oldenbarneveld, der sich Morizens herrschsüchtigen Absichten widersezte, und dessen graue Haare schon hätten Ehrfurcht einflößen sollen, verlor darüber sein Leben. Oldenbarneveld war Advocat von Holland, der den Vortrag in den Versammlungen der Staaten von Holland thut, und die Stimmen sammelt. Nun kam der Rathpensionair (Conseiller Pensionnaire) auf.

In Leiden, wo ich für $1\frac{1}{2}$ Fl., und zwar, weil keine table d'hôte da war, allein speisete, musste ich dem Lohnbedienten 2 Fl. für einen Tag geben. Ich hatte das Accordiren vergessen. Man versäumt nicht leicht, in Leiden ein Boterham von schönem Weißbrod

brod (wie man es durchgängig in Holland findet) mit Leidener Butter zu essen. Schwarzbrod hat man nur auf den Schiffen, wo es sehr süßlich ist, und in den Armenhäusern.

Von Leiden nach dem Haag sind 3 Stunden. Ich zahlte im Roef $10\frac{1}{2}$ Stüber, und außerdem noch, wie immer, eine Kleinigkeit für den Jager. Ich kam des Abends um $9\frac{1}{2}$ Uhr im Haag an, wollte bey Rock auf dem Bultenhof im goldenen Löwen logiren, blieb aber in den 7 Kirchen von Rom, nahe bey der von Leiden ankommenden, und bey der nach Delft abgehenden Schuit. Ich fand es auch ganz gut daselbst.

Haag.

Am 3ten August ging ich aus, den Haag zu besuchen. Er hat seinen Namen wahrscheinlich von dem Weiher im Norden der Stadt, Haage oder Hage, Graben. Holländisch heißt er, wie bekannt ist, s'Gravenhaag. Bjornstahl sagt, Schöneres könne man nichts sehen, als den Haag. Wenn er hiermit die Häuser und Straßen meint, so hat er Unrecht. Man trägt sich von Jugend auf mit der Idee, daß man im Haag nichts als Palläste finde,
und